Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Bern
Band: - (1928)

Artikel: Beitrag zur Geschichte der Astronomie in Bern [Fortsetzung]
Autor: Flury, Franz
Nachwort: Schlusswort
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-319347

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

das Verdienst erworben hat, allen Gelüsten energisch entgegengetreten zu sein, z. T. in Gemeinschaft mit Dufour, die auf mehr oder weniger offene Weise versuchten, dieselbe zu entfernen. Die junge Kraft fand sich, es war RUDOLF WOLF, der bloss 31 Jahre alt, die Direktion der Sternwarte übernahm. Wir haben gesehen, unter wie schwierigen Umständen Wolf arbeiten musste. Die umfangreichen Arbeiten von weittragender Bedeutung, die Wolf unter diesen Umständen ausgeführt hat, können nur rückhaltlose Bewunderung erregen. Nur ein Mann von der jugendlichen Tatkraft von Wolf, der damit verbunden über eine wahrhaft klassische Ruhe und Ausgeglichenheit und einen ungewöhnlichen Scharfblick verfügte, konnte diese Leistungen durchführen. Trotzdem sich Wolf schon in den ersten Jahren seines Berner Aufenthaltes durch seine historischen Arbeiten einen guten Namen geschaffen hatte, zögerte man in Bern so lange mit einer tatkräftigen Anerkennung seiner Leistungen, bis es zu spät war und Wolf in seine Vaterstadt zurückkehrte. Aber auch jetzt blieb die Astronomie das Stiefkind, das sie bis dahin in Bern gewesen war. Umsonst verlangte die Kartierungskommission der 50er Jahre nach dem Abgange Wolfs die Wahl eines Astronomen als Direktor der Sternwarte. Dass unter diesen Umständen die Sternwarte nicht einfach zugrunde ging, ist nur einigen opferfreudigen Freunden der Astronomie, den KOCH, WILD, SIDLER und JENZER zu verdanken. — Mit der Erbauung des tellurischen Observatoriums wurde der Schlusstrich unter die Betätigung in praktischer Astronomie in Bern gesetzt. — Es besteht alle Aussicht, dass über dem neuen Institut ein glücklicherer Stern waltet und ihm eine erfreulichere Laufbahn beschieden sein wird.

Schlusswort.

Vorliegende Arbeit wurde als Preisschrift der Philosophischen Fakultät II der Universität Bern eingereicht und mit einem I. Fakultätspreis ausgezeichnet. Sie wurde Ende September 1926 in der vorliegenden Fassung abgeschlossen. Der Zweck, der bei der Abfassung der Abhandlung verfolgt wurde, geht aus der gestellten Preisaufgabe hervor, deren Text daher hier wiedergegeben sei:

Es soll eine historische, auf dem Studium der einschlägigen Literatur und der Quellen beruhende und kritische Würdigung der auf der alten Sternwarte Bern ausgeführten astronomischen Arbeiten gegeben werden. Es ist auch die Vorgeschichte zu berücksichtigen.

Zu Dank verpflichtet bin ich in erster Linie meinem Lehrer, Herrn Prof. Dr. S. Mauderli, der mich auf das behandelte Thema aufmerksam gemacht hat und der mich stets mit seinem Rat und seiner reichen Erfahrung unterstützt hat.

Allen denjenigen, die mich mit Auskünften unterstützten, sei auch an dieser Stelle ihre Mitarbeit bestens verdankt. Soweit es wichtigere Mitteilungen betrifft, sind die betreffenden Herren im Text mit Namen genannt worden, mit Ausnahme der Familie Schenk in Worblaufen, der ich eingehende Angaben über ihren Vorfahren, Mechaniker Ulrich Schenk, verdanke.

Insbesondere sei aber auch das liberale Entgegenkommen der Bernischen Naturforschenden Gesellschaft und die schöne Unterstützung durch die hohe Unterrichtsdirektion des Kantons Bern hervorgehoben und gebührend verdankt, da erst dadurch die Publikation der Arbeit möglich geworden ist.

Bern, den 26. November 1928.